

Kirschenthale ging ich aufwärts bis zu den Rennsfeldwiesen und dann weiter auf einem der vielen Berggrücken gegen die Höhe des Rennsfeld (2413 m) zu. Circa 200 m unter dieser Spitze zwang mich jedoch der tiefe und durch die Sonnenwärme bereits sehr erweichte Schnee in nördlicher Richtung abzubiegen. Diese Bewegung hätte ich aber fast bitter zu bereuen gehabt, denn nach kaum 300 Schritten Weges, die ich im tiefen Schnee durchwatete, ich hatte eben wieder einen kleinen Felskamm erreicht, da brach der Schnee unter mir los. Zischend und pfeifend fuhr eine Lawine in meiner nächsten Nähe zuthale, die jedenfalls ich in Bewegung gebracht hatte. Wenn dieselbe auch nur sozusagen eine Miniatur-Lawine in der Breite von circa 40 m und in der Länge von 600 m war, so war doch der Anblick ein wahrhaft schauerlich-schöner. So sehr mich derselbe aber einerseits freute, so wurde ich andererseits doch durch denselben ein wenig erschreckt — es war eine kleine Mahnung zur Vorsicht! Kurz entschlossen, es war auch schon spät am Nachmittage, fuhr ich auf demselben Wege, den eben die „Lahne“ genommen hatte, auf meinen Stock gestützt ab, hatte dieselbe bald erreicht und überstiegen und ging durch den sogenannten Fadengraben hinaus zum Kirschenthale, der Erzstrasse, und auf dieser heimzu.

Mit allem Nötigen vorgesehen, traf ich schon am 3. Juni 1897 früh in Begleitung des gleichen Trägers, den ich bei der ersten Partie bei mir hatte, meinen sechsten Ausflug an. Ueber Rietschach nach Oberdrassnitz, der Weg war in der ausnahmsweisen grossen Sonnenhitze bis dahin recht ermüdend, stiegen wir auf zu den „drei Kammern*“), gingen von hier nordöstlich zum Kaiserwalde, und von da über die Mooswiesen zum Hochwalde, überall fleissig sammelnd, so dass es schon ziemlich spät geworden war, als wir die daselbst befindlichen Kammern erreicht hatten. Dieselben waren noch unbewohnt, aber Brennholz fanden wir genug vorrätig und duftiges Heu zu einer Lagerstätte auch, wir waren daher lustig und guter Dinge. Bald brodelte das Wasser zum Thee in unserem Kesselchen auf dem offenen Feuerheerde, und gar lieblich dufteten die mitgebrachten Fleischconserven. Wenn nur der vert Rauch nicht gewesen wäre! Dieser aber quälte uns ganz unsäglich und biss uns die Augen blutigrot. Doch schliefen wir vorzüglich und machten uns früh am Morgen zum Aufstiege bereit, den wir über den Guggenbühl antraten. In der Südseite kamen wir auf einem schmalen Felskamme glücklich bis zur Höhe des Kleinen Hochkrenz (2573 m), doch sahen wir sofort, dass es unmöglich war, von hier auf die Spitze des eigentlichen Hochkrenz zu gelangen. Wir mussten nun einer vom andern in der Entfernung von 100 Schritten (wegen Lawinengefahr) die Schneefelder an der Südseite dieser Spitze nach Osten zu überschreiten und kamen nach vierstündigem, sehr ermüdenden Gehen auf das Rennsfeld und von hier über den Faden herab zur Erzstrasse, auf dieser nach Drassnitzdorf und spät abends heim.

(Fortsetzung folgt.)

Der Charakter der siebenbürgischen Flora.

Aus dem ungarischen Werke L. Simonkai's: „*Erdély edényes flórájának helyesbített foglaltat*“ übersetzt von J. Römer in Kronstadt.

(Fortsetzung.)

So sind denn die endemischen Pflanzen des diesseits des Königsteiges gelegenen Staatsteiles, wie diese tabellarische Zusammenstellung beweist, im Vergleich mit den Siebenbürgen eigenartigen Pflanzen unbedeutend. Zusammengehalten mit den 107 (recte 105) ausschliesslich eigenartigen und endemischen Arten Siebenbürgens bilden die 16 endemischen Pflanzen des andern Theiles blos $\frac{1}{7}$ jener. Diese grosse Verhältnissliste werden spätere Forscher wahrscheinlich zu Gunsten der Flora diesseits des Königsteiges verändern, besonders dadurch, dass manche endemisch siebenbürgische Pflanzen für die ganze Karpatenkette nachgewiesen werden; wahrscheinlich ist aber auch, dass wir manche spezifisch siebenbürgische

*) In Oberkärnthen heissen alle bewohnbaren Sennhütten „Kammern“.

Pflanzen noch nicht kennen. Besonders die südöstlichen und östlichen Grenzgebirge versprechen noch manchen Fund, einestheils, weil schon die bisherigen Bekannten von einer grossen endemischen Eigenart dieser Gegend zeugen, andertheils weil bisher noch kein oder sehr wenige Botaniker und auch diese nur flüchtig dieselbe durchforscht haben. Diese Zusammenstellung beweist auch, dass von den ausschliesslich eingeborenen Pflanzen Siebenbürgens bloss 34 Arten als solche angesehen werden können, welche in der Hochgebirgs- und Bergregion einheimisch sind; dagegen gehört die Mehrzahl von 58 Arten der Feld- und Hügellandschaft an. Hieraus lässt sich zweifellos beweisen, dass im Gebirgskranz Siebenbürgens nicht nur die Alpenflora wechsellvoller und origineller ist, als in der Tatra und Fátra, sondern dass auch an den welligen Abhängen des zu Hügeln eingeschrumpften Gebirgskranzes die Schöpferkraft mächtiger wirkte, als auf dem ganzen Gebiet der Donau provinz.

Gehen wir jetzt zur Vergleichung jenes Theiles der Pflanzenwelt über, welcher nicht endemisch ist und sehen wir, welchen Unterschied diejenigen Pflanzen Siebenbürgens und der Landesteile diesseits des Königsteiges zeigen, welche auch jenseits der nördlichen, westlichen, südlichen und östlichen Grenzen unseres Vaterlandes einheimisch sind.

Wir haben schon erwähnt, dass ein Theil der aus dem hohen Norden in unsere Karpaten eingewanderten Pflanzen sich über die östlichen Karpaten nicht erstreckt; andere dagegen, wie *Juncus castaneus* Lam., sind bisher nur aus dem siebenbürgischen Hochgebirge bekannt und kommen in der Tatra nicht vor. Rücksichtlich der scandinavischen Flora ist die von Siebenbürgen um 4 Arten wohl ärmer, als die Pflanzenwelt der hohen Tatra und ihrer Umgebung.

In ähnlicher Weise ist die Zahl der westeuropäischen Pflanzen jenseits des Königsteiges geringer, als diesseits. Von solchen westeuropäischen Pflanzen, welche diesseits des Königsteiges nicht vorkommen, sondern nur wieder sprunghaft in den östlichen Karpaten sich zeigen, können wir wohl 13 Blütenpflanzen und 2 Gefäss-Kryptogamen aufführen.

Es sind die nachfolgenden: *Arabis Orirensis* Wulf, *Draba Carinthiaca* Hoppe, *Potentilla Thuringiaca* Bernh., *Saxifraga cuneifolia* L., *Saxifraga sedoides* L., *Pleurogyne Carinthiaca* Wulf, *Gentiana lutea* L., *Gentiana utriculosa* L., *Euphorbia Carniolica* Jacq., *Scleranthus uncinatus* Schur, *Armeria alpina* Willd. var. — Zu diesen 11 Pflanzen kommen noch zwei ausserordentlich bemerkenswerte Pflanzenspezies hinzu, welche ausserhalb Siebenbürgen, beziehentlich ausserhalb der Ost-Karpaten ausschliesslich nur in den Pyrenäen einheimisch sind. Eine derselben ist *Carex Pyrenaica* Whlbg., welche, von den Krassó-Szörényer Gebirgen angefangen, auf den Höhen des ganzen südlichen Grenzgebirges Siebenbürgens bis zu den Breazaer Höhen an vielen Orten in Menge vorkommt; die andere ist die auf den Bergen der Mármaros blühende *Gentiana Pyrenaica* L., welche Janka heute nicht mehr für von der pyrenäischen Pflanze unterscheidbar hält. — Schliesslich führen wir als die zwei Gefäss-Kryptogamen, welche in West-Europa einheimisch sind und nach einem grossen Sprung nur in Siebenbürgen wieder vorkommen, die zwei Arten: *Allosorus crispus* L. und *Lycopodium chamaecyparissus* A. Br. an.

Diesseits des Königsteiges, besonders jenseits der Donau und in den Nord-Karpaten, können wir jedoch bedeutend mehr westeuropäische Pflanzen sammeln, was wir mit Rücksicht auf die westlichere Lage dieser Gegenden für natürlich erachten müssen. — Zusammen habe ich 49*) Blütenpflanzen und 1 Gefäss-Kryptogame als solche auswählen können, welche unser Vaterland mit der Flora von Westeuropa verknüpfen, in Siebenbürgen aber nicht mehr vorkommen.

Hier das Namens-Verzeichnis derselben: *Ceratocephalus falcatus* Pers., *Helleborus annuorum* W.R., *Ranunculus divaricatus* Schrank, *Cardamine trifolia* L., *Arabis pauciflora* Grimm, *Arabis ciliata* R.Br., *Conringia Austriaca* Jacq., *Draba tomentosa* Whlbg., *Draba aizoides* L., *Erysimum strictum* Fl. Wett., *Alsiue tenui-*

*) Es sind bloss 48 in der Aufzählung.

folia Whlbg., *Polycarpon tetraphyllum* L., *Herniaria hirsuta* L., *Elatine triandra* Schk., *Malva alcea* L.; *Geranium Bohemicum* L., *Cytisus Austriacus* L., *Trifolium spadiceum* L., *Astragalus hypoglottis* L., *Astragalus sulcatus* L., *Orobis tuberosus* L., *Saxifraga caesia* L., *Saxifraga granulata* L., *Saxifraga nidata* L., *Astrantia alpina* F. Schultz., *Silene pratensis* Bess., *Peucedanum officinale* L., *Bellidiastrum Michellii* Cass., *Bupthalamum sulicifolium* L., *Anthemis Austriaca* Jacq., *Aronicum scorpioides* Koch, *Saussurea pygmaea* Spr., *Centaurea scabiosa* L., *Centaurea alpestris* Hep., *Crepis aurea* Cass., *Crepis alpestris* Tausch., *Crepis succisaefolia* Tausch., *Crepis blattarioides* Vill., *Pyrola umbellata* L., *Chlora serotina* Koch, *Globularia acridifolia* L., *Primula integrifolia* DC., *Primula glutinosa* Wulf., *Samolus Valerandi* L., *Euphorbia verrucosa* Jacq., *Euphorbia dulcis* Jacq., *Typha minima* Hoff. u. *Eriophorum alpinum* L. als die Blütenpflanzen, *Asplenium fontanum* Bernh. dagegen als die Gefäss-Kryptogame.

Der verhältnismässige Reichtum der siebenbürgischen Flora kann somit weder von der Pflanzenwelt Nordenropa's, noch von der Westeuropa's herrühren, da diese, wie unsere Zusammenstellung beweist, in grösserem Verhältnisse auf die Flora der Gegend jenseits der Donau und auf die der Nordkarpaten Einfluss nehmen, als auf die Pflanzenwelt der Ostkarpaten.

Dagegen wendet sich der Würfel, wenn wir mit Rücksicht auf die südliche Pflanzenwelt die Vegetation unserer Gegenden in Betracht ziehen. Bei den aus dem Süden zu uns eingewanderten, also mediterranen Charakter zeigenden Pflanzen ist das Gleichgewicht nahezu hergestellt, wie das aus der folgenden Zusammenstellung hervorgeht:

Mediterrane Charakterpflanzen unserer Flora, welche nur in Siebenbürgen und den Nachbargebieten wachsen:

1. *Delphinium fissum* W.K., *Papaver Pyrenaicum* L., *Thalictrum foetidum* L., *Roripa Pyrenaea* L., *Thlaspi alliaceum* L., *Saponaria bellidifolia* Sm., *Alsine recurva* All., *Cerastium ciliatum* W.K., *Scleranthus neglectus* Koch, 10. *Astragalus monspess.* L., *Saxifraga Pedemontana* All., *Cnidium silaifolium* Jacq., *Galium purpureum* L., *Anthemis montana* L., *Scorzonera rosea* W.K., *Gentiana orbicularis* Schur, *Linaria Dalmatica* L., *Primula suaveolens* Bert., *Plantago Cornuti* Gouan., 20. *Plantago recurvata* L., *Polygonum alpinum* L., *Quercus conferta* Kit., *Fritillaria tenella* M.B., *Aristolochia pallida* W.K., *Carex curvula* All., 26. *Poa violacea* Bell.

Mediterrane Pflanzenarten unserer Heimat, welche nur diesseits des Königsteiges*) vorkommen:

1. *Helleborus odoratus* W.K., *Reseda inodora* Rehb., *Reseda Phyteuma* L., *Trifolium diffusum* Ehrh., *resiculosum* Sari., *filiforme* L., *Dorycnium decumbens* Jord. (*Lotus gracilis* W.K.), *Medicago scutellata* All., *Astragalus excapus* L., 10. *Vicia onobrychioides* L., *Lathyrus sphaericus* Retz., *Physocaulus nodosus* Tausch., *Valerianella coronata* DC., *pumila* DC., *Heliotropium supinum* L., *Cynoglossum pictum* Ait., *Achusa Italica* Retz., *Alkanna tinctoria* Tausch., *Verbascum floccosum* W.K., 20. *Salvia Aethiopis* L., *Scutellaria columnae* All., *Verbena supina* L., *Isula spiraeifolia* L., *Trigonella gladiata* Stev., (*Euphorbia Dalmatica* Vis.), *Ophrys bicornis* Sudl., *Colchicum Bertolonii* Stev., *Scilla autumnalis* L., 28. *Cyperus Monti* L.

Die Anzahl der direkt aus dem Süden, somit von der Balkan-Halbinsel zur Flora unserer Heimat sich zugesellenden Pflanzenarten lässt jedoch die Wage ganz zu Gunsten von Siebenbürgen ausschlagen.

Von ungarischen Pflanzen der Balkanhalbinsel, welche in Siebenbürgen nicht leben, kennen wir sicher nur eine, nämlich *Peganum Harmala* L., deren beschränktes Vorkommen auf dem Gellértberg bei Budapest geradezu ein Rätsel ist, und die wahrscheinlich eine aus der Türkenzeit zurückgebliebene Gartenpflanze ist. Andere Pflanzen des Alföld,**) deren Verbreitungsbezirk nach Süden sich erstreckt, wie z. B. *Crataegus nigra* W.K. und *Crataegus pentagyna* W.K., werden wahrscheinlich in Siebenbürgen auch noch gefunden; andere südliche Pflanzen hinwieder, wie z. B. *Campanula macrostachya* W.K., *Fraxinus Ornus* L.,

*) d. h. in Ungarn.

**) Ungarische Tiefebene.

Thesium elegans Roch., *Tanacetum macrophyllum* W.K., *Senecio Carpaticus* Herb., *Sesleria coerulans* Fried., *Sesleria Heuffleriana* Schur, welche selten auch diesseits des Königsteiges vorkommen, sind aus der Vergleichen gänzlich auszuschliessen, da sie in Siebenbürgen nicht nur vorkommen, sondern dort viel reichlichere Repräsentanten sind, als in den Teilen diesseits unseres Vaterlandes.

Gegenüber den paar balkanischen Pflanzen, welche jenseits der Donau und im Alföld vorkommen, ohne dass sie in Siebenbürgen einheimisch wären, können wir eine ganze Menge solcher interessanter Pflanzen des Balkans zusammenstellen, welche in unserem Vaterlande nur die Berglandschaft der Ostkarpaten bewohnen. Wir sehen unter ihnen den am Rande der schmelzenden Schneefelder gepflückten *Ranunculus crenatus* W.K. des Hochgebirges, die Felsen sprengende schwächliche *Silene Lerchenfeldiana* Baumg., die sammetblättrige *Potentilla Haynaldiana* Janka, die rosenroten Spangen der *Bruckenthalia spiculifolia* Salisb., und noch eine Reihe mit einander wetteifernder Pflanzenarten, wie z. B. *Arabis procurrens* W.K., *Erysimum cuspidatum* M.B., *Genista spathulata* Spach, *Dianthus giganteus* Dillr., *Melandryum nemorale* Heuff., *Mochringia pendula* W.K., *Saxifraga Rocheliana* Sterub., *Seseli rigidum* W.K., *Galium flavesens* Borbás, *Galium Kitaibelianum* Schult., *Adenostyles Orientalis* Boiss., *Semperveum Heuffelii* Schott., *Crepis viscidula* Fröhl., *Achillea lingulata* W.K., *Achillea crithmifolia* W.K., *Senecio glaberrimus* Roch., *Centaurea Kotschyana* Heuff., *Leontodon asper* W.K., *Campanula abietina* Griseb., *Verbascum Hinkelii* Fric., *Verbascum glabratum* Fric., *Plantago gentianoides* Smith., *Orchis saccifera* Brogr., *Sesleria rigida* Heuff.

Sehen wir schliesslich, wie viele von den der östlichen Flora eigentümlichen Pflanzen Siebenbürgen aufweist. Viele, wenigstens 49 Pflanzenarten mehr, wie die diesseits des Königsteiges fallenden Teile. — Zahlreiche Pflanzen der östlichen Flora sind im Alföld und jenseits der Donau zu Hause, doch unter ihnen nur 9, welche bisher sicher aus Siebenbürgen nicht nachgewiesen worden sind, und zwar: *Lepidium crassifolium* W.K., *Dianthus polymorphus* M.B., *Alsine glomerata* Fenzl., *Astragalus virgatus* Pall., *Astragalus contortuplicatus* L., *Peucedanum arenarium* W.K., *Doronicum Caucasicum* M.B., *Tragopogon floccosus* M.B., *Onosma setosum* Ledeb.

Aus dem nördlichen Oberungarn sind noch zwei östliche Pflanzen angegeben worden, welche bisher in Siebenbürgen noch nicht aufgefunden worden sind, nämlich *Tanacetum Sibiricum* DC. und *Rochelia stellulata* Reichb.; indessen konnte von diesen beiden die eine, *Rochelia stellulata*, auf dem einzigen angegebenen Standorte, dem Choë-Berge,*) in neuerer Zeit nicht gefunden werden.

Diesen gegenüber sehen wir in Siebenbürgen zuerst eine ganze Menge solcher östlicher Pflanzen, welche im Alföld, ja sogar jenseits der Donau vorkommen; solche sind z. B. *Ranunculus pedatus* W.K., *Sisymbrium junceum* W.K., *Brassica elongata* W.K., *Eucledium Syriacum* L., *Crambe Tatarica* Seb., *Bunias Orientalis* L., *Arenaria graminifolia* Schrad., *Acer Tataricum* L., *Astragalus linariifolius* Pers., *Astragalus dasyanthus* Pall., *Orobis pallescens* M.B., *Potentilla patula* W.K., *Trinia Kitaibelii* M.B., *Asperula Aparine* M.B., *Linosyris villosa* L., *Senecio vernalis* W.K., *Artemisia Pontica* L., *Senecillis Sibirica* L., *Echinops Ruthenicus* M.B., *Serratula radiata* M.B., *Vinca herbacea* W.K., *Onosma arenarium* W.K., *Scrophularia alata* Gilib., *Veronica foliosa* W.K., *Salvia nutans* L., *Ajuga Larmanni* L., *Statice Gmelini* Willd., *Plantago tenuiflora* W.K., *Plantago maxima* Juss., *Polygonum patulum* M.B., *Iris arenaria* W.K., *Iris Hungarica* W.K., *Bulbocodium ruthenicum* Bge., *Allium Sibiricum* Willd.

Wir finden ferner 3 sibirische und 57 kaukasische Pflanzen, eigentlich solche südrussische Pflanzenarten, welche diesseits des Königsteiges nicht vorkommen; im ganzen also 60 eigentümliche Pflanzenvertreter. Wenn wir von dieser Summe, um jenen 11 Pflanzen, welche diesseits des Königsteiges vorkommen, aus Siebenbürgen jedoch noch nicht bekannt sind, das Gleichgewicht

*) Unweit Tepla auf der Bahnlinie Ruttká-Poprad in Nordungarn.

zu halten, auch eine entsprechende Zahl in Abzug bringen, so bleiben noch immer 49 solcher östlicher Pflanzenarten, welche in unserem Vaterlande jenseits der Grenzen der siebenbürgischen Flora nicht vorkommen.

Am wunderbarsten sind unter diesen Vertretern des Ostens die sibirischen Pflanzen; sie erregen deshalb ein solches Erstaunen, weil sie ausserhalb Siebenbürgen in Europa nirgends mehr zu treffen sind, ausserhalb Europa jedoch erst in Mittel- und Süd-Sibirien wieder auftreten. Solche sibirische Pflanzen sind: *Achillea impatiens* L., *Saussurea serrata* DC. und *Allium obliquum* L. — Von allen dreien ist übrigens die Verbreitung eine sehr beschränkte: die *Achillea impatiens* kommt nur im Malomvölgy (Mühlthal) in der Nähe von Klausenburg vor und es ist möglich, dass sie dort nur verwildert ist; denn es ist bekannt, dass sie in den Zier- und botanischen Gärten häufig kultiviert wird. Das *Allium obliquum* hält sich nur in den steilen Felswänden der Thordaer Schlucht versteckt; die *Saussurea serrata* DC. dagegen, welche Czetzy und Porcius wahrscheinlich richtig unter dem Namen *Saussurea alata* für eine neue Pflanzenart hielten, fristet ihre Existenz auf einem kleinen „Porta“ genannten Erdfleck der Alpe Korongyis. — Ausser diesen drei Pflanzen haben unsere Botaniker auch mehrere andere Pflanzen der siebenbürgischen Flora für solche gehalten, welche ihrer Meinung nach, ausgenommen in Siebenbürgen, nur noch in Sibirien wieder angetroffen werden könnten. Für eine derartige Pflanze hielten sie die *Polygala Sibirica* L., welche indessen ausser in Sibirien auch in Südrussland vorkommt, so dass der siebenbürgische Fundort mit dem sibirischen verbunden ist; als solche direkt aus Sibirien nach Siebenbürgen gelangte Pflanzen werden weiter angesehen: *Thlaspi cochleariforme*, *Comaropsis Sibirica*, *Libanotis Sibirica*, *Ferula Sibirica* und *Plantago Sibirica*. Aber diese 5 letzten Pflanzen weichen gemäss wichtiger Untersuchungen gewiss von den ähnlich benannten sibirischen Arten ab; denn unser siebenbürgisches *Thlaspi* ist nicht das *Thl. cochleariforme*, sondern unser einheimisches *Thl. Kovácsii* Heuff.; unser *Comaropsis* ist nicht *Comaropsis Sibirica* De Candolle's, sondern unsere endemische *Waldsteinia trifolia* Roch.; unsere *Libanotis* ist von der sibirischen Art sehr verschieden und wir müssen dieselbe nach Heuffel *Libanotis leiocarpa* benennen; unsere *Ferula* hat schon Ledebour als *Ferula Sadleriana* unterschieden: endlich hat Schur das für siebenbürgisch gehaltene *Plantago* richtig mit dem neuen Namen *Plantago Schwarzenbergiana* versehen.

(Forts. folgt.)

Noch einmal über den Tausch nach Wert.

Da mir der Herausgeber dieser Zeitschrift gütigst möglich gemacht, noch vor meiner Abreise nach Grönland den in der vorigen Nummer voraus verkündigten Artikel von J. Dörfler zu sehen, so erlaube ich mir noch ein paar durch denselben veranlasste Bemerkungen. Im zweiten Teil seines Artikels, wo sich Dörfler gegen mich wendet, behauptet er zuerst, ich hätte versucht nachzuweisen, dass die schwedischen Tauschvereine schon Jahrzehnte voraus auf gleiche Weise tauschten, wie es jetzt in der Wiener botanischen Tauschanstalt geschieht. Dieses habe ich aber keineswegs gesagt, sondern nur, dass das Prinzip des Tausches nach Wert der Spezies nichts neues sei, da es bei uns schon seit 1830 zur Anwendung gekommen. Dass Dörflers Tauschmodus eine neue, von ihm selbst erdachte Form der praktischen Anwendung dieses Prinzips ist, habe ich dagegen keineswegs bestreiten wollen. Natürlich ist die schwedische Tauschmethode für eine Tauschanstalt, deren Korrespondenten über ganz Europa oder gar über noch weitere Gebiete verteilt sind, in ihrer ursprünglichen Form nicht praktisch, und ich habe sie auch nie den ausser-skandinavischen Vereinen empfehlen wollen. Die Vereine in Lund und Upsala haben aber immer als ihr wichtigstes Ziel aufgefasst, dem Studium der Botanik in Schweden, und zwar besonders an den beiden Universitäten, zu nützen. Dass unser Tauschmodus hierfür zweckmässig ist, ist wohl unzweifelhaft, da ja die hiesigen Botaniker

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [4_1898](#)

Autor(en)/Author(s): Römer J.

Artikel/Article: [Der Charakter der siebenbürgischen Flora. 120-124](#)